

fasser eines Buches über die Entstehung des Kreuzzugsgedankens kann ich mich zwar hiervon nicht getroffen fühlen, aber gerade weil die ideengeschichtliche Blickrichtung mir vertraut ist, vermag ich über den Ursprung der bestehenden Meinungsverschiedenheit keinen Zweifel zu hegen. Haller ist nämlich der Meinung, daß infolge eines Durchbruchs religiöser Beweggründe die Politik aufgehört habe. Er urteilt über das Verhalten der deutschen Bischöfe: „Das war nicht mehr Politik, bei der die Interessen den Ausschlag gaben“, denn „über alle Berechnungen des Eigen-
 nuzes siegte die Furcht vor der Macht St. Peters“, „und die Politik wurde zur Gewissenssache. Es ist der Grundfehler in den Ausführungen von Braßmann und Erdmann, daß sie dies ver-
 kannt und nach politischen Beweggründen gesucht haben, wo keine waren“. Braßmann habe dadurch, daß er einen politischen Zusammenhang in den Vorgang gebracht habe, den wirklichen Zusammenhang zerstört.¹⁾ Man erinnert sich hierbei eines andern Falles, in dem Haller die politische Motivierung durch eine religiöse ersetzen will und sich durch den allgemeinen Widerspruch nicht hat überzeugen lassen, nämlich bei der Rompolitik Pippins. Und man erinnert sich gleichzeitig, daß er solche Auffassung nur bei den germanisch-deutschen Partnern des Papsttums hegt, während er umgekehrt das Verhalten des Papsttums selbst immer so stark unter politischen Aspekten sieht wie sonst wohl keiner. Gegen diese sehr individuelle Auffassung gilt es vor allem an die nicht eben neue Erfahrung zu erinnern, daß sich zu allen Zeiten und bei allen Völkern reale und ideale Motive verflochten haben.²⁾ So aussichtslos der Versuch ist, ihre Wirksamkeit im Einzelfalle gegeneinander abzuwägen, so sicher wird man über große geschichtliche Erscheinungen ungerecht urteilen, wenn man nur die eine der beiden Komponenten beachtet. Am wenigsten ver-
 trägt die mittelalterliche Kirchengeschichte ein Entweder-Oder zwischen politischer und religiöser Motivierung; wer hier nicht beides miteinander sieht, wird stets zu schiefen Vorstellungen ge-
 langen. In unserem Falle bestreitet niemand, daß dem Könige eine geistige Bewegung gegenüberstand und daß seine Anhänger durch die Furcht vor dem hl. Petrus gehemmt wurden; auch Braß-

¹⁾ Haller 276f.

²⁾ Vgl. auch Braßmann 33.